

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 51

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 51.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Legion der Römer. — Beurtheilung der jüngsten deutschen Feldmanöver von deutscher und französischer Seite. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Bern: Preisfragen; Solothurn; St. Gallen. — Verschiedenes: Der Prozeß Bagaine IX.

Legion der Römer.

Durch die Toskaner und Tarquin den ältern, der griechischen Ursprungs war, lernten die Römer frühzeitig etwas von der griechischen Kriegskunst, allein sie wollten sich nicht an diese eng geschlossene Ordnung gewöhnen und behielten im Gliede mehr individuelle Ungebundenheit. Servius Tullius wird als der Erfinder der Legion genannt, deren Grundzüge wir bereits unter Hostilius ausgebildet finden. In dem Laufe der Zeit erlitt die Legion mehrere Veränderungen. Vertheilung war der Geist der Phalanx, Angriff der Geist der Legion.

Pyrrhus glaubte in den Römern Barbaren zu finden, und war erstaunt, sie im Kriege so geschickt zu sehen. Von ihm lernten sie Vieles griechischer Taktik, von den Römern nahm Pyrrhus ebenfalls mehreres Neue an.

Schon zur Zeit der ersten Konsuln hatten die Römer die phalanxähnliche Aufstellung der Legion aufgegeben und die Manipularstellung angenommen.

Titus Livius in dem 8. Buch römischer Geschichte sagt: „Anfangs stunden die Legionen ähnlich der macedonischen Phalanx, die Manipel neben einander, später manipelweise in einer Linie, durch mäßige Zwischenräume getrennt, zuletzt wurden sie in mehreren Treffen aufgestellt.“

Wie aus den Schriften mehrerer Autoren hervorgeht, bestand die Legion der Könige aus dreißig Manipel, von ungefähr hundert Mann, diese stellten sich mit je zwölf Mann in der Front und auf acht Mann in der Tiefe auf. Die Soldaten stunden Mann von Mann drei Schuh entfernt; die Manipel waren neben einander angeschlossen. Jede Legion hatte zur Aufklärung des Marsches, zur Eröffnung des Gefechtes und der Verfolgung des Feindes eine Anzahl Leichtbewaffnete (Veliten) zugetheilt. Hatten diese keine andere Verwendung, so stellten sie sich in den hintersten Gliedern auf. Die Legion in dieser

Phalanx = ähnlichen Stellung hatte eine ungefähre Länge von 430 Schritten und stand auf 8 bis 10 Mann Tiefe.

Die ersten Glieder waren durch die Schwerbewaffneten gebildet. In den hintern standen die Leichtbewaffneten.

Schon frühe wurde jedoch diese Aufstellung verlassen, und die Manipel stellten sich, durch einen Zwischenraum von einander getrennt auf. Diese Intervalle scheint zumeist gleich der Front des Manipels genommen worden zu sein, durch Oeffnen auf sechs Schuh Distanz konnte daher die Linie wieder geschlossen werden.

Wurden die Leichtbewaffneten zur Einleitung des Gefechtes oder zum Verfolgen des Feindes vorberordert, so brachen sie durch die Intervallen, welche sich zwischen den Manipeln befanden, oder durch den Raum, der die Rotten schied, vor, und kehrten ebenso an ihre früheren Plätze zurück, wenn ihre Aufgabe gelöst war, oder der Hauptangriff durch die geschlossene Schlachtlinie stattfinden sollte.

Doch auch diese Schlachtordnung genügte noch nicht den Anforderungen des Gefechtes, sie wurde verlassen und die Manipel stellten sich in mehreren Reihen hinter einander auf.

Wir nehmen hier diese Legion, wie sie in der Zeit der punischen Kriege bestand und wie uns Polyb, der militärische Lehrer des Scipio Aemilianus, des ersten römischen Feldherrn seiner Epoche, sie beschreibt. Damals bestand die Legion aus fünf Hauptbestandtheilen:

- 600 Triarier (Triarii),
- 1200 Prinzipier (Principii),
- 1200 Hastaten (Hastati),
- 1000—2000 Veliten (Velites),
- 300 Reiter (Eques).

Diese Zahlen mit Ausnahme der ersten und letzten erlitten jedoch zu verschiedener Zeit bedeutende Veränderungen.